

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9  
Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw



Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Tageslohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Beleggeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme f. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 75

Donnerstag, den 29. März 1928

101. Jahrgang.

## Die Schlussarbeiten im Reichstag

### Die Linksparteien gegen den Etat

Kritik an der Finanzpolitik Dr. Köhlers.

U. Berlin, 29. März. Die gestrige Finanzaussprache im Reichstag gestaltete sich sehr kurz. Sie beschränkte sich lediglich auf die Feststellung der Parteien der Opposition, daß sie die Verantwortung für die Finanzwirtschaft ablehnen und deswegen auch gegen den Etat stimmen werden.

Der Reichsfinanzminister stimmte den Vorschlägen des Ausschusses zu, die eine solide Etatwirtschaft und eine klare Finanzwirtschaft anstreben. Es komme dabei allerdings weniger auf die Paragraphenbestimmungen an als auf die Gesinnung, mit der das Parlament seine Ausgabenwirtschaft behandle. Von einer verschwendenden Reichsfinanzwirtschaft könne keine Rede sein. Der Minister weist darauf hin, daß allein die Reparationen von 1924 bis 1927 um mehr als 800 Millionen gestiegen seien. Die Ablösung der Marlanleihen habe einen Mehraufwand von 850 Millionen verursacht. Die Soziallasten und die Erwerbslosensfürsorge seien um 500 Millionen gestiegen, die Ruhegehälter um 400 Millionen. Man könne also nicht davon reden, daß die Milliardenreserve nutzlos verthan sei. Im übrigen sei der Nettobedarf des Reiches fortgesetzt gesunken. Auch beim außerordentlichen Etat dürfe man nicht vergessen, daß die außerordentlich schwere Notlage des Jahres 1926 den großen Aufwand verursacht habe. Es sei auch nicht richtig, daß das gesamte St-Einkommen der Jahre 1927 in den Etat eingestellt sei. Das Steuervereinfachungsgesetz sei lediglich deshalb sang- und klanglos verschwunden, weil der Reichstag früher als beabsichtigt ebenso sang- und klanglos verschwände.

Der Minister besprach dann die Anleihepolitik und forderte größte Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Oberster Grundsatz sei hierbei auch eine starke Zurückhaltung auf dem Gebiete der öffentlichen Anleihen. Eine übermäßige Verschönerung der öffentlichen Hand würde unsere Wirtschafts-, Finanz- und Währungsposition gefährden. Auslandsanleihen des Reiches und der Länder seien zum Teil nicht ratsam. Andererseits sei nicht zu leugnen, daß wir für den deutschen Wiederaufbau dieser Anleihen bedürftig und noch bedürftig. Die Entscheidung darüber könne nicht ohne weiteres den

einzelnen kommunalen und staatlichen Körperschaften überlassen bleiben. Nur die Reichsregierung könne für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften Deutschlands die letzte Verantwortung tragen.

In der Aussprache rechnete der Sozialdemokrat Hilferding ein Defizit von nicht weniger als 853 Millionen heraus, für die keine Deckung vorhanden seien. Er rügte an dem Etat, daß er unter unsozialen Gesichtspunkten aufgebaut sei. Am Schluss seiner Bilanz erklärte er, daß die Sozialdemokratie den Etat 1928 ablehnen würde. Eine gleiche Erklärung gab im Namen der Demokraten der Abg. Dietrich-Baden ab. Auch die Demokraten werden gegen den Etat stimmen. Dietrich rügte insbesondere die widerspruchsvolle Haltung des Finanzministers, der sein Urteil über die wirtschaftliche Lage ständig geändert habe. Für die Deutsche Volkspartei erklärte Dr. Cremer schweren Herzens und mit sichtbarem Widerstreben, daß sie die Mitverantwortung für die Finanzen übernehme. Der Finanzetat wurde darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten angenommen.

Das heiß umkämpfte Gesetz über die Errichtung der Rentenbankkreditanstalt, um das man sich wochenlang gestritten, konnte dann nach knapp halbstündiger Aussprache verabschiedet werden. Ebenso passierte das Weberleitungsgesetz zur Strafrechtsreform mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit glatt die Abstimmung.

#### Die weiteren Dispositionen des Altsterrats.

Der Altsterrat des Reichstages traf gestern die Dispositionen für die Schlußtage. Heute soll mit der dritten Lesung des Etats begonnen werden, wobei auch eine allgemeine Etatsdebatte und eine allgemeine politische Aussprache zu erwarten ist. Es ist auch möglich, daß sich an verschiedene Einzelsetzungen noch Debatten knüpfen. Ob auch die Frage der Amnestie, der Ehescheidungsreform und das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten zur Erledigung kommen werden, hat der Altsterrat nicht entschieden. Das wird vielmehr erst im Plenum beraten werden. Nach dem Schluss der dritten Etatsberatung, die am Freitag fortgesetzt werden wird, soll eine Pause eintreten, um dem Reichsrat Zeit zur Stellungnahme zum Etat zu geben. Nach der Entscheidung des Reichsrats wird der Reichstag in einer besonderen Schlußsitzung am Freitag oder Samstag aufgelöst werden.

## Stressemann über Abrüstung und Weltfrieden

### Der Außenminister zur letzten Rede Poincarés

U. Berlin, 29. März. Auf dem gestrigen Jahresbankett des Vereins der ausländischen Presse hielt Dr. Stressemann eine Rede über das Abrüstungsproblem.

Der Minister verwies zunächst auf den Stillstand der Frage der Abrüstung der Völker. In den Kommentaren zu den letzten Genfer Debatten hätten einige ausländische Blätter die Frage aufgeworfen, ob es Deutschland denn wirklich darauf ankomme, die allgemeine Abrüstung zu erreichen und ob es nicht vielmehr bewußt auf einen Misserfolg hinarbeite, um daraus für sich das Recht zu einer freien Rüstung herzuleiten. Wenn wirklich jemand an solche Hintergedanken Deutschlands glauben sollte, so fuhr der Minister fort, dann brauchte man nur die allgemeine Abrüstung ernstlich in Angriff zu nehmen, um diese Befürchtungen zu beseitigen. Man sollte es aber lassen, in einer so wichtigen und schweren Frage die Diskussion vom Thema abzulenken. Daß in der ganzen Völkerbundspolitik durch den Stand der Abrüstungsfrage eine schwierige Situation entstanden ist, liegt offen zutage. Der Beschluß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz kann nur als ein Eingeständnis gedeutet werden, daß man in Genf im Augenblick keine Möglichkeit mehr findet, auch nur den ersten Schritt zur effektiven Fortführung der allgemeinen Abrüstung zu tun.

Der verantwortliche Staatsmann ist sich darüber klar, daß solche Probleme nicht von heute auf morgen zu lösen sind, aber im Jahre 1928 kann man nicht mehr von einem Heute auf Morgen sprechen.

Daß die realpolitischen Voraussetzungen für die Erreichung der ersten Etappe schon heute gegeben sind, ist meine feste Überzeugung. Trotz dieses ungenügenden Standes der

Dinge im gegenwärtigen Augenblick lehne ich es ab, von einem endgültigen Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage zu sprechen, weil der Völkerbund in dieser Frage einfach nicht versagen darf. Es ist recht seltsam, daß hier und da versucht wird, den deutschen Anspruch dadurch herabzumindern, daß man ihm lediglich einen moralischen Charakter beimißt. Will man damit sagen, daß moralische Verpflichtungen unter den Völkern weniger ernst genommen werden können als juristische Verpflichtungen? Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat nach ihrem Misserfolg die Lösung der Regierung überlassen. Auf ihnen liegt die Verantwortung und ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß diese Erwartungen nicht wiederum enttäuscht werden und daß wir uns schon auf der nächsten Völkerbundversammlung einer hinreichend geklärten Situation gegenübersehen, um dem Völkerbund konkrete und effektive Beschlüsse zu gestatten.

Es mag hier und da Menschen geben, die den Misserfolg beklagen. Das sind aber nicht die Freunde des Friedens und des Völkerbundes. Wenn ich den Blick auf das gesamte Weltall werfe, so erklärte der Minister weiter, glaube ich auch Momente des Vertrauens und Glaubens zu finden. Ich begriffe aufrichtig, daß der Gedanke des Weltfriedens in der Initiative der Regierung der Vereinigten Staaten Ausdruck gefunden hat. Die Freigabe des deutschen Eigentums ist für mich nicht nur eine materielle Frage, sondern das Anfechten des größten und mächtigsten Staates der Welt gegen den Gedanken der Verletzung des Privateigentums im Kriege. Es ist die Wiederanfrichtung des Grundsatzes der Unverletzlichkeit des Privateigentums, von dem ich hoffe, daß er wieder Allgemeingut der Völker wird.

Der Minister wendet sich dann der letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Bordeaux zu,

## Tages-Spiegel

Im Reichstag wurde der Etat für 1928 gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Reichstag wird seine Arbeiten voraussichtlich schon morgen zum Abschluß bringen. Die Auflösung soll am Samstag erfolgen.

Im Rechtsausgang wurde mit knapper Majorität der Antrag auf Amnestie abgelehnt.

Reichsbauminister Dr. Stressemann sprach in Berlin auf einer Pressetagung über die Probleme der Abrüstung und des Weltfriedenspaties.

Die amerikanische Marinevorklage, die 300 Millionen Dollar fordert, ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden.

Der Ozeanflug des Piloten Köhl ist infolge ungünstiger Witterung auf heute verschoben worden.

zu dessen Ausführungen über den Ruhrkampf er in vollem Gegensatz stehe. Diese Periode sei ersichtlicherweise durch die seitherige Politik überwunden. Der französische Ministerpräsident habe das auch selbst empfunden, wenn er sagte: „Was aber geht uns im Augenblick die Vergangenheit an!“ Ich stimme mit ihm darin vollkommen überein und glaube, daß es nicht wünschenswert ist im Interesse der gegenseitigen Beziehungen, auf diese Vergangenheit hier einzugehen. Aus dem wörtlichen Bericht der Rede des Ministerpräsidenten habe ich Ausführungen entnommen, die in bezug auf Gegenwart und Zukunft sich vollkommen trennen von dieser überwundenen Episode und ich glaube, wir sollten in allen Ländern uns auch angewöhnen, die Reden verantwortlicher Staatsmänner nicht nach dem ersten Eindruck irgendeiner Zusammenfassung zu sehen, die oft parteipolitisch entstellt ist, sondern nach ihrem Gesamtkontext.

Der Gedanke, daß alle in Europa leiden unter den Ruinen des Krieges, daß es keine glücklichen Sieger, Besiegten und Neutrals gibt, daß nichts als die Annäherung auf wirtschaftlichem, intellektuellem und moralischem Gebiet die Möglichkeit schafft, aus dieser Situation herauszukommen, das sind Gedanken, die jeder von uns in Deutschland mit denselben Worten erwidern würde. Deshalb möchte ich trotz aller Kritik, Skepsis und Enttäuschung die Hoffnung nicht aufgeben, daß die großen Gedanken des Friedens sich durchsetzen mögen zum Besten der Menschheit.

### Der deutsche Botschafter bei Briand

U. Paris, 29. März. Briand empfing gestern den deutschen Botschafter v. Hüsch. Im Verlaufe der fast einstündigen Unterredung wurden folgende die Genfer Vorgänge betreffenden Angelegenheiten erörtert: 1. Der Zwischenfall von Szent Gotthardt; 2. die polnisch-litauische Fühlungnahme; 3. die Ergebnisse des Sicherheitsausschusses und der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Die Besprechung besaß nicht den Charakter einer Demarche beim französischen Außenminister, sondern ist als eine Fühlungnahme zu betrachten. Es sei hervorgehoben, daß Herr v. Hüsch seit längerer Zeit den französischen Außenminister nicht zu sprechen in der Lage war. Daher wurde ein Meinungsaustausch über die eingangs erwähnten Fragen in Anbetracht der nach den Wahlen beginnenden diplomatischen Verhandlungen von beiden Seiten für zweckmäßig erachtet.

### Verwaltungsreform und Notprogramm im Reichskabinett

U. Berlin, 29. März. Das Reichskabinett hielt gestern eine Sitzung ab, in der es sich, wie verlautet, mit Fragen der Verwaltungsreform beschäftigte.

Wie ein Berliner Blatt meldet, beschäftigte sich das Reichskabinett am Mittwoch auch mit der Frage, ob es noch notwendig ist, das ursprünglich in Aussicht genommene Mantelgesetz für das Notprogramm einzubringen. Diese Frage wurde verneint. Man wird sich mit einem Änderungsantrag zu dem am Mittwoch zu diesem Zweck zurückgestellten Rentenbankkreditgesetz begnügen, der die Bestimmungen über das Inkrafttreten der Novelle enthält.



## Reichsbank und Landwirtschaft

II. Königsberg, 28. März. Bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Reichsbank führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einer Rede aus, die Reichsbank sei nicht einseitig für Handel und Industrie eingestellt, sondern auch für die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft sei eine unerlässliche Grundlage für die ganze deutsche Wirtschaft überhaupt. Es sei unmöglich, nur vom Export zu leben. Der Reichsbank seien vielfach Vorwürfe gemacht worden, so einmal, es sei nicht genug für die Landwirtschaft getan, und zum anderen, die Reichsbank habe sich zu sehr mit Krediten für die Landwirtschaft festgelegt. Beide Vorwürfe träfen nicht zu. Er erinnerte daran, daß die Reichsbank jetzt über die Golddiskontbank 360 Millionen aufgelegt habe, um der Landwirtschaft zu helfen. Er glaube, wir alle hätten noch keine rechte Ahnung davon, was Demokratie überhaupt heiße. Alle starrten wie gebannt auf das Idol des Staates, und wenn es jemand schlecht gehe, so verlange er die Hilfe des Staates. Wir alle in unserer Gesamtheit seien der Staat. Deshalb müsse auch mehr Selbsthilfe und Selbstverantwortung an den Tag gelegt werden. Nicht die Stimme mache es bei dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht, sondern die Mitarbeit und das Verantwortungsgefühl wüßten tausend Stimmen auf. Schon vor vier Jahren habe er festgestellt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen sich in einer Erstarrung befinde, die behoben werden müsse. Heute sei die ehrenamtliche Arbeit durch bezahlte abgelöst und die Zwischengewinne ließen es nicht vertretbar erscheinen, Kredite aufzunehmen. Der Staat glaube, von oben her die Dinge meistern zu können. Hier befänden wir uns aber auf dem Holzwege. Von unten her müsse die Arbeit einsehen, sonst würden wir nur Mißerfolge haben.

Der Reichsbankpräsident appellierte sodann an das Verantwortungsgefühl der Landwirtschaft und erklärte: „Arbeiten Sie an der Verbilligung und an der Verbesserung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens mit, damit Ersprießliches geleistet wird. Tragen Sie nicht Politik in Ihr Genossenschaftswesen hinein!“ Es sehe so aus, als ob dieses von oben her mitunter geschehen sei. Demgegenüber stelle er fest, daß die sachliche Arbeit die ganze Parteipolitik in der Reichsbank über den Haufen geworfen habe. So müsse es auch in dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen werden, das nicht mehr entbehrt werden könne. Aber nicht nur durch die Mitarbeit, sondern durch das verschärfte Verantwortungsgefühl müsse dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen geholfen werden.

## Dr. Wirth Spitzenkandidat des Zentrums

Dr. Wirth als Berliner Zentrumspitzenkandidat vorgeschlagen.

II. Berlin, 28. März. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat die Ortsgruppe Wilmsdorf der Berliner Zentrumspartei dem Wahlkreisverband Berlin und Potsdam 2 vorgeschlagen, Dr. Wirth als Spitzenkandidaten zu dominieren.

Wie die Z.-M. aus Berliner Zentrumskreisen erfährt, trifft diese Meldung zu. Augenblicklich sind Bestrebungen im Gange, Dr. Wirth auf der Reichsliste des Zentrums als Kandidaten aufzustellen.

## Zur Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland

II. Kowno, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, dürfte der Prozeß gegen die Dones-Ingenieure einen ähnlichen Verlauf nehmen wie der berühmte Prozeß gegen deutsche Studenten in Moskau. Die Rolle des Studenten von Dittmar dürfte in dem vorstehenden Prozeß der Ruß-

land-Deutsche Köster übernehmen. Er scheint gegenüber den beschuldigten Deutschen die Rolle des Provokateurs gespielt zu haben. Köster wird beschuldigt, von einer ausländischen Banfororganisation 400 000 Rubel entgegengenommen zu haben. Ferner soll er Wirtschaftsspionage zugunsten Polens getrieben und eine Organisation von terroristischen Akten im Auftrage der früheren Grubenbesitzer aufgezogen haben. Die Beschuldigungen gegen die Deutschen sind auf Kösters Geständnis aufgebaut. Die deutschen Ingenieure erklären aber einmütig, daß sie mit Köster niemals etwas gemein gehabt haben.

Nach einer anderen Moskauer Meldung wird das politische Büro eine neue Untersuchungskommission unter Führung Jaroslawskis nach dem Donezgebiet entsenden.

## Massenverhaftungen in Rußland.

II. Berlin, 28. März. Wie Berliner Blätter aus Riga melden, erklärte ein deutscher Ingenieur, der in Rußland eine leitende Stellung bekleidet, auf seiner Durchreise von Moskau nach Berlin einem Vertreter der „Rigaischen Rundschau“, es lasse sich bisher noch nicht feststellen, wieviel Angehörige des technischen Personals in der letzten Zeit verhaftet worden seien, doch scheinen nahezu sämtliche Techniker, die noch aus der Vorkriegszeit zurückgeblieben waren, festgenommen worden zu sein. Die Aufforderung der GPU an die russische Arbeiterschaft, den Spezialisten auf die Finger zu sehen, habe bereits zu unzähligen Denunziationen geführt, nicht nur im Donezgebiet, sondern in den gesamten Industriegegenden. Man höre bereits wieder von neuen Verhaftungen unter Eisenbahnern und Bautechnikern.

## Die Ernährungsfrage in Sowjetrußland

Auf nach einem Ernährungsminister.

II. Kowno, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden im Zusammenhang mit der Lebensmittelknappheit von den Belegschaften verschiedener Fabriken Forderungen an die Regierung gerichtet, über die Beseitigung der gegenwärtigen Krise. Einige Parteioptionen verlangen die Ernennung eines Ernährungsministers zur Bekämpfung der Nahrungsmittelkrise.

## Geteilte Auffassung der Abrüstungspolitik in Frankreich

II. Paris, 28. März. Zu der offiziellen französischen Auffassung über die Abrüstungsfrage stellt das Echo de Paris fest, der Quai d'Orsay begünstige eine französisch-englische Verständigung, wobei Frankreich sich den Flottenauffassungen der britischen Admiralität anschließen würde, während England die Ansprüche des französischen Generalstabs, nämlich unbeschränkte Effektivbestände der ausgebildeten Reserve der Landarmee anerkennen würde. Das französische Marineministerium sei dagegen für eine Verständigung mit Amerika und Japan, wobei das Flottensystem, wie es in Frankreich bestehe, zum Ausgangspunkt der Verhandlungen gemacht werden soll, das heiße, die Bestimmung einer Gesamttonnage, die jeder Staat nach freiem Ermessen auf seine einzelnen Schiffskategorien verteilen kann.

## England und die Tangerkonferenz

England unzufrieden.

II. London, 28. März. Der bisherige Verlauf der Tanger-Konferenz in Paris hat in London nicht sehr befriedigt. Von englischer Seite scheint ein gewisser Druck auf Italien ausgeübt zu werden, nicht auf einer Gleichstellung mit Spa-

nien und Frankreich in der Verwaltung der internationalen Zone zu bestehen, die je 4 Sitze in der gesetzgebenden Versammlung einnehmen, während Großbritannien nur über 2 verfügt, die auch Italien zugestanden werden sollen. Daneben bereiten die Forderungen Italiens, den Vizepräsidenten der gesetzgebenden Versammlung zu stellen und sich an der Vertretung in der Finanz- und Zollverwaltung zu beteiligen, einige Schwierigkeiten. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß Italien besonders nachdrücklich auf der Bestimmung der internationalen Konvention bestehe, durch die es berechtigt ist, in Tanger einen Verbindungsbeamten zu unterhalten, dessen Aufgabe die Durchführung einer strikten neutralen Haltung wäre. Auch an dem Schutze der Tanger-Gewässer und der Überwachung des Waffenschmuggels durch die französische, spanische und britische Flotte will Italien beteiligt sein.

## Ein Vertrag zwischen England und Transjordanien

Die Lage im Irak.

II. London, 28. März. Die englische Regierung veröffentlicht in einem Weißbuch den Text eines am 20. Februar in Jerusalem zwischen England und Transjordanien unterzeichneten Vertrages, in dem England die Unabhängigkeit Transjordaniens anerkennt. England erhält das Recht, zur Deckung der Verteidigungskosten des Landes Steuern zu erheben. Transjordanien bezahlt bis auf weiteres ein Sechstel der Kosten für die von der britischen Regierung gestellten Streitkräfte, bis es die finanzielle Lage des Landes gestatte, einen größeren Teil der Verteidigungskosten zu übernehmen. Außerdem wird Transjordanien die Garantie für eine Anleihe in England zugesichert. Die Ratifikation des Abkommens steht noch aus.

Wie aus Basra berichtet wird, ist mit weiteren ernsthaften Übergriffen der Wahabi vor dem Eintritt der kalten Jahreszeit nicht mehr zu rechnen. Ibn Saud hat kürzlich 20 000 Mann des Ataiyah-Stammes, die nach den Grenzen des Irakgebietes und Koweit marschierten, zurückgerufen. Kolonialminister Amery verteidigte im Unterhaus die Haltung der Regierung gegen die Vorwürfe, daß England die Munition lieferte, mit der nun britische Soldaten bekämpft werden. Amery erklärte, die letzten Informationen zeigten, daß der König des Hedschas die aggressiven Stämme nicht mit Munition versorge. Die Lizenzen für 4 Millionen Kleinkaliber-Munition seien vom Foreign Office eingebracht worden. Es bestehe kein Beweis dafür, daß britische Soldaten durch diese Munition getötet würden.

## Südafrikas Stellung im Falle eines britischen Krieges

II. London, 28. März. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, gab Ministerpräsident General Verhoy im südafrikanischen Parlament die mit Spannung erwartete Erklärung der Regierung über die verfassungsmäßige Stellung Südafrikas im Falle eines Krieges Englands mit einem anderen Staat ab. Es heißt darin, daß die Neutralität als praktische Politik für ein britisches Dominion außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten liege. Das Neutralitätsrecht der Dominionen unter dem Völkerbundsstatut müsse in seiner Natur verschieden sein von dem im gewöhnlichen internationalen Recht anerkannten Neutralitätsbegriff. Diese Stellung ergebe sich dadurch, daß die Mitgliedschaft der Dominionen beim Völkerbund an die Feststellung gebunden sei, daß sie nicht im Gegensatz zu den Pflichten gegenüber dem britischen Imperium stehe.

# Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

45. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Zwei Wochen war Hellmut schon auf Bressenhof. Das Wetter war umgeschlagen, und ein anhaltender Herbstregen fiel hernieder. Es war kalt und unfreundlich geworden, so daß der Aufenthalt im Freien unmöglich war. Naturgemäß hatte das Wetter auf Gerda den ungünstigsten Einfluß; sie war noch launenhafter und verstimmter und bemühte sich auch gar nicht, diese Stimmung zu unterdrücken; ihre Eltern hatten manchmal darunter zu leiden. Nur Hellmut rührte es nicht; er neckte sie mit dem „schönen“ Inspektor, wollte ihr in ihrem Vergnügen durchaus nicht hinderlich sein, wunderte sich aber doch über die Genügsamkeit seiner bis dahin so anspruchsvollen Cousine — na ja, auf dem Lande wird man ja bescheiden. Mit sprühenden Augen stand sie ihm dann gegenüber, was er damit sagen wollte, worauf er ausdrucksvoll die Achseln zuckte und leise pff — man ist doch nicht blind, man sieht doch die schmachtenden Blicke des schneidigen „Bisepsteß“ — „na, Kind, sei aber vernünftig, es führt doch zu keinem guten Ende.“

„D, wie ich dich hasse, Hellmut!“ stieß sie zwischen den Zähnen hervor.

„Um so süßer wird es dann sein, dich zu zähmen, du Wildkätzchen,“ dachte er, als sie ihm zornig den Rücken gelehrt.

Eines Nachmittags hatte Katharine einen Auftrag ihres Vaters an den Baron ausgerichtet, und sie war dringend zum Bleiben aufgefordert worden. Nachdem Kaffee getrunken war, gingen die beiden jungen Mädchen in die Veranda, die an das Wohnzimmer stieß. Frau von Freesen war in ihr Zimmer gegangen, während der Baron mit Hellmut einmal wieder nach den Pferden sehen wollte.

Lehter teilte ganz die Passion seines Oheims, und der Gesprächsstoff verlegte infolgedessen nie.

Mühsam schleppte sich das Gespräch zwischen den jungen Mädchen dahin; jede fühlte, daß etwas Unübersteigbares zwischen ihnen lag. Gerda war wieder verstimmt, und Katharine hatte keine Lust, dies zu ertragen. Sie wollte nicht lange mehr bleiben; aber vorher wollte sie Klarheit haben und ein offenes Wort mit Gerda sprechen. Viele Umschweife waren ihre Sache nicht; darum begann sie ganz unvermittelt:

„Gerda, ich möchte dich etwas fragen, selbst auf die Gefahr hin, ausdrücklich zu erscheinen.“

„Ich stehe gern zu Diensten.“

„Was hast du mit Kraft gehabt?“

Gerda wurde dunkelrot. „Wie kommst du zu dieser Frage? Was berechtigt dich dazu?“

„Vielerlei!“ Und sie begann in ihrer ruhigen Weise, Gerda alle ihre Beobachtungen vom Sommer her aufzuzählen, wie sie aus den verschiedenen Anzeichen deutlich gemerkt, daß zwischen Gerda und Kraft ein geheimnisvolles Einverständnis bestünde, und daß seit Herrn von Brühls Hiersein eine auffallende Aenderung mit Kraft vorgegangen sei —

„Du bist ja der reine Detektiv, meine liebe Katharine,“ sagte Gerda in beißendem Hohn; sie hatte die andere ruhig reden lassen, ohne sie zu unterbrechen — „und über eine Phantasie verfügst du, deren Lebhaftigkeit mich in Erstaunen setzt, die ich nie bei dir vermutet hätte! Sag mir nun das eine, welches Interesse du an der Angelegenheit hast, hat dich Kraft vielleicht gar beauftragt, mir die Leuten zu lesen?“

„Wie sollte er —“

„Nun, dann bleibt mir nur der eine Schluß übrig, daß du Kraft liebst; denn nur Eifersucht und Liebe haben so scharfe Augen, die alles sehen, denen nichts entgeht.“

Groß und voll erwiderte Katharine den Blick in Gerdas lauernd auf sie gerichteten Augen. Sie hatte nicht nötig, die ihren niederzuschlagen, und sie bekannte sich offen zu ihrer Liebe.

„Ja, Gerda, du hast recht, ich liebe ihn!“ Und in diesen einfachen Worten lag die ganze Innigkeit ihres Gefühls.

„Schade, daß du mir das nicht schon früher so frei und offen eingestanden hättest, damals, als ich dich danach fragte! — Dann hätte ich sein Geständnis, daß er mich liebt, daß ich sein Alles bin, nicht entgegengenommen, dann hätte ich ihn zu dir geschickt —“ sagte Gerda kalt lächelnd, jedes Wort betonend. Katharine zuckte doch bei diesen schamungslosen Worten zusammen.

„Lasse mich aus dem Spiel,“ entgegnete sie, erregt, aber doch beherrscht. „Das, was du mir soeben gesagt hast, kommt mir gar nicht überraschend, wenn es mich auch sehr wundert, daß du einem Untergebenen, einem Bürgerlichen, Gelegenheit gegeben hast, dir ein derartiges Geständnis zu machen. Und daß du es nicht unwillig aufgenommen hast, beweist mir Krafts Hiersein — denn im andern Falle hättest du den Vermessenen sofort davonjagen lassen, der es gewagt hätte, seine Augen zu dir zu erheben!“

„Wie du mich genau kennst —“ lächelte Gerda höhnisch, konnte aber auf die scharfe Logik der andern nichts erwidern; Katharine fuhr fort, in gleichem, ruhigem Tone weiter zu sprechen:

„Und nun will ich von dir wissen, nachdem du meine Mutmaßungen durch deine Worte vorhin bestätigt hast, wie lange du das Verlöbnis mit Kraft noch geheim halten willst; denn als etwas anderes kann ich dein Einverständnis mit ihm nicht betrachten! Es wäre doch unmöglich, daß eine Baronesse Freesen sich herabläßt — nein, ich will nicht ausprechen, was ich sonst denken müßte.“

„Genug aber jetzt!“ Gerda sprang auf; sie konnte sich kaum noch beherrschen. „Lange genug habe ich dir zugehört; nun aber ist meine Geduld erschöpft! Zum mindesten finde ich deine Fragen sehr seltsam! Was geht es dich an, was ich mit Kraft habe — wie kommst du dazu, mich so bevormunden zu wollen — aus dir spricht weiter nichts.“

(Fortsetzung folgt.)



## Neubulach Straßen-Sperre!

Wegen Grabarbeiten für Wasserleitung ist die Durchfahrt der Straßenstrecke v. Gasthaus zur „Sonne“ bis an die Wegkreuzung nach Oberhangstett auf einige Tage gesperrt und ist der Weg von und nach Altbulach durch das Städtchen zu nehmen.  
Den 28. März 1928.

Stadtschultheißenamt: Müller.

## Altburg

Die Gemeinde verkauft einen schweren

## Schlacht-Farren



Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht werden bis Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 6 Uhr erbeten.  
Gemeinderat.

Spezialarzt für

## HALS, NASE, OHR

Dr. WEISS, Stuttgart

Gartenstr. 50, Ruf 23365.

zurück.

## Altbulach

## Bergebung von Bauarbeiten

Die bei meinem Wohnhausneubau vorkommenden Flächner-, Gips-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten habe ich im Submissionsweg zu vergeben.

Offerten können bis Samstag, den 31. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr bei mir abgegeben werden.

Friedrich Kentschler.

## Wirzbach

## Bauarbeiten

Die zum Wohn- und Dekonomiegebäude für Herrn S. S. Luz in Naislach erforderlichen

## Schreiner- und Schlosserarbeiten

sind im Submissionswege zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt und wollen Angebote bis Montag, 2. April, nachmittags 2 Uhr, daselbst abgegeben werden.

Zuschlag 3 Tage.

Bad Teinach, den 29. März 1928.

S. M.: Söll, Architekt.

## B. KLINCKERFUSS, STUTTGART

Gegründet 1832 KANZLEISTR. 18 Telefon 21576

## FLÜGEL PIANIKO HARMONIUM



C. Bechstein, J. Blüthner, Grotzian - Steinweg, Steinway & Sons, F. Thürmer, L. Schmidt, Gebr. Zimmermann :: Größte Auswahl neuer und gebrauchter Instrumente in allen Preislagen — Günstige Zahlungsbedingungen Kunstspielapparat, Welte-Mignon, Pianola-Instrumente Gebrauchte Instrumente, Mietinstrumente, Stimmungen Umtausch, Reparaturen.

## Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder



zu günstigen Zahlungsbedingungen, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile empfiehlt

Friedrich Holzäpfel, Bad Liebenzell.

Das von **Karl Busch in Hirsau** betriebene

## Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft

ist sofort zu verkaufen. Angebote alsbald erbeten an den Konkursverwalter Bezirksnotar Reut in Calw, bei dem die Aufnahme der Einrichtung und des Warenlagers zur Einsichtnahme auflegt.

## Deutscher Frauen-Missions-Bund.

Anlässlich der vom 31. März bis 2. April in hiesiger Stadt stattfindenden Konferenz der württembergisch-badischen Kreise finden folgende öffentliche Veranstaltungen statt:

**Samstag, 31. März** abends 8 Uhr **Missionsstunde im Vereinshaus**  
**Sonntag, 1. April** nachmitt. 1/2 „ **Jugendvortrag in der Stadtkirche**  
nachmitt. 5 „ **Missionsstunde „ „**  
abends 8 „ **Evangelisationsvortrag im Vereinshaus**  
**Montag, 2. April** vorm. 10-12 „ **Themastunde i. d. Neuen Handelsschule**  
nachmitt. 3 „ **Missionsstunde „ „**  
abends 8 „ **Evangelisationsvortrag im Vereinshaus**

Rednerinnen: Frau M. von Dergen, Bundesvorsitzende und Frä. von Bülow-Kostock, Fräulein Knabenschuh, Leiterin des Missions-Schwesterhauses, Basel, Missionarin Helene Schneider aus China.

Die Frauen und Töchter aus Stadt und Bezirk sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

## Frauen-Missions-Bund Calw.

## Geschäftsübernahme u. -Empfehlung

Meiner verehrten Kundschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

## Wirtschaft und Bäckerei

meinem Sohn Ernst übergeben habe. Ich danke für das mir in vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen und bitte, solches auch meinem Sohne entgegenbringen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

## J. Kreuzberger, z. „Stern“

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich einer geehrten Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung höflichst mit, daß ich mein elterliches Geschäft,

Bäckerei und Gasthof zum „Stern“ übernommen habe. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Anlässlich meiner Geschäftsübernahme halte ich am

## Samstag und Sonntag

## Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein.  
Ernst Kreuzberger.

## Freie Bäcker-Innung Calw und Umgeb.

Ab 1. April müssen

## Plakate über die gesetzliche Arbeitszeit in der Bäckerei angebracht werden,

welche beim Obermeister sofort abgeholt werden können.  
Der Ausschuß.

## Landw. Bezirksverein Calw.

## Kohlensäurer Düngekalk

ist eingetroffen. Die Geschäftsstelle.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. März 1928 stattfindenden

## kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Holzäpfel**

Sohn des Ulrich Holzäpfel, Ottenbronn.

**Friedricke Rath**

Tochter des Johs. Adam Rath, Schultheiß, Egenhausen.

Trauung 1 Uhr in Ottenbronn.

## Kinderwagen Sportwagen

Reparaturen derselben

## Kinderstühle Korbseffel

Große Auswahl, billige Preise bei

Otto Weißer,  
Kronengasse.

## Wirzbach.

## la Kleesamen

97% keimfähig, handverlesen garantiert seidenfrei, hat sich in 5 Jahren in unserer Gegend bestens bewährt, sowie

Timothy, Milkhoma und Bruchreis

empfehlen  
Mich. Burkhardt.

## Pfannkuch

## Leigwaren Woche

## Eier-Bruch- Makkaroni

Pfd. 52 Pfg.

## Eierband- Nudeln

Pfd. 55 Pfg.

ein beliebtes Mittagessen

Dazu:

## Mischobst I.

Pfd. 1.-

## Mischobst II.

Pfd. 70 Pfg.

oder:

## Serb-Plausmen

1 Pfd. 34 Pfg.

## Kalifornische Plausmen

1 Pfd. 42 Pfg.

## Pfannkuch

Jüngere, flotte

## Verkäuferin

die auch Kenntnisse in Buchhaltung besitzt, für Lebensmittelgeschäft p. sofort

gesucht.

Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter A. J. 75 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## Suche

auf 15. April ein fleißiges, ehrliches

## Mädchen

für Küche und Wirtschaft, welches schon gebient hat und womöglich etwas Kochkenntnisse besitzt.

Ehr. Nießhammer zum „Däsen“

## Gegen Sommer- sprossen:

Alpenblüten-Creme  
Rispa-Creme  
Relorita-Seife

anerkannt beste Mittel bei

Friseur Wieg Marktpl.

## Ev. Volks- und Mittelschule Calw.

Samstag, 31. März und Sonntag, 1. April findet eine

## Ausstellung der Handarbeiten

der Schüler und Schülerinnen (Schulhaus Badstraße) statt  
Eröffnung der Ausstellung durch Herrn Schulrat Knödel  
Samstag Nachmittag 2 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Rektor Deutel.

## Veteranen-Verein Calw

1876/1914

Am Samstag, den 31.

März

Monatsversammlung

bei Kamerad Seeger.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.  
Der Ausschuß.



Freitag, den 30. März

abends 8 1/2 Uhr

Monats- und Fahrer-

Berammlung

im Lokal. Erscheinen dringend notwendig.  
Der Ausschuß.

Sofort oder später ist ein

gut möbliertes

## Zimmer

zu vermieten.

Iba Cipper Witwe  
Leberstraße 180.

## Früchten- Paste

Lekutate-

Malz

Lekutate-

Rehs

zur Frühjahrs-Aur

Wacholder-

beer-Malz

Wacholder-

beer-Saft

sowie alle

Reformnähr-

mittel

empfiehlt

F. Nonnenmacher.

## Bohner- Wachs

Büffelhaut

Größte Ausgiebigkeit  
Höchster Glanz!

Calw.

Im Wege der

## Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Samstag

den 31. ds. Mts. vorm.

9 Uhr vor meiner Kanzlei

gegen bare Bezahlung:

1 neuen eichenen 3 teil.

Schrank, eine neue

eigene Waschkom-

mode mit Aufsatz.

Dyngemach.

## LUGER

Bevorzugen Sie

wundervoll

füssen kernlosen

## Saffa- Orangen

Stck. 15, 20, 25

Aus den Gärten un-

schwäb. Landsleute

in Palästina.

Sie helfen dadurch dem

Deutschtum im

Ausland.

## Blut-Orangen

Pfd. 32

5% Rabatt

Frisch eingetroffen:

## Blut- Orangen

süß und vollsaftig

1 Pfund 32 Pfg.

4 bei " 1.20 Pfg.

## Wurster am Markt

empfehlen

Adolf Luz.

## EIERTEIGWAREN

stets frisch mit reichlichem

Zusatz v. italienischen Eiern

in folg. Sorten empfiehlt

breite u. schmale Nudeln Hohl-

nudeln (Spätzle) Hörnle und

Riebele sowie Makkaroni und

Spaghetti

das Pfund zu 70 Pfennig

bei 5 Pfd. 65 Pfg. auch

bei verschied. Sorten bei

größ. Abnahme billiger.

Herm. Schnürle Teigwaren-

geschäft.



